Höxtersche Zeitung

Nr. 1 im Kreis Höxter

Mittwoch 9. November

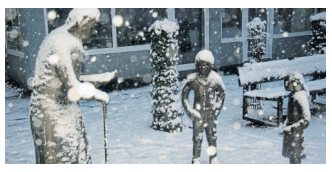
313. Tag des Jahres 2022
52 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 45

07:35 Uhr 16:43 Uhr
17:02 Uhr 08:44 Uhr
Neumond 23.11.
erstes Viertel 30.11.
Vollmond 08.12.
letztes Viertel 16.11.

Guten Morgen

Höxter sucht Zuhause für Märchen-Trio

Höxter sucht für Hänsel, Gretel und die Hexe ein neues Zuhause. Die Figuren des wegen der Umbaumaßnahmen in der Stummrige Straße abgebauten Märchenbrunnens sollen gut sichtbar einen neuen Platz erhalten. In der Bürgerschaft wird eifrig mitgesucht, seit das Thema im Ortsausschuss beraten wurde und die von der Verwaltung vorgeschlagenen Standorte Berliner Platz und Bahnhof durchgefallen sind. Höxter bekommt in der City auch Fußgängerampeln mit Hänsel- und Gretel-Motiven. Also sollten in der Fußgängerzone als Anlaufpunkt für Kinder und Eltern auch die Figuren gut erreichbar wieder aufgebaut werden. Da das Thema vielen wichtig ist, wird es sicher ein paar bessere Vorschläge geben. Das WB sammelt mit. Ortsvorschläge bitte per Email an hoexter@westfalen-blatt.de oder an Tel. 05271-972852. Michael Robrecht



Der Märchenbrunnen in Höxter.

Nachrichten

Fest: 100 Jahre Spielmannszug Höxter

HÖXTER (WB). Der Spielmannszug Höxter feiert am Samstag, 19. November, in der Stadthalle Höxter sein 100-jähriges Bestehen. Verschiedene Musikvereine gratulieren ab 14 Uhr in der Halle während der Jubiläumsveranstaltung. Ab 19 Uhr sorgt die Partyband „Dolce Vita“ für Stimmung. Bürger und Vereine werden erwartet. Der Spielmannszug ist seit 1922 ein Begriff in Höxter. Bei vielen Veranstaltungen und Umzügen sind die Spielleute dabei. Der Höxteraner Karl Henneke hat 1922 dazu aufgerufen, einen Spielmannszug zu gründen. „Tambourcorps Höxter“ hieß der erste Name.

St. Martin mit Pferd in Ovenhausen

OVENHAUSEN (WB). Die St. Martinsfeierlichkeiten in Ovenhausen finden Freitag, 11. November ab 17 Uhr in der Dorfmitte statt. Die gesamte Gemeinde, besonders jedoch alle Kinder, sind mit Begleitung eingeladen. Die Feier beginnt mit einer kleinen Andacht und dem Martinsspiel am Pfarrheim. Danach folgt mit Unterstützung der Blaskapelle der Martinsumzug, der von St. Martin auf einem Pferd angeführt wird. Mit der Verteilung der Martinsgänse klingt die Feier bei Bratwurst und Getränken am Lagerfeuer aus. Gutscheine für die Martinsgänse sind in der Bäckerei Wiegers erhältlich. Alle teilnehmenden Kinder werden gebeten, im Sinne des Teilens mit anderen eine Tafel Schokolade oder sonstige Süßigkeiten mitzubringen, die dem Höxter-Tisch gespendet werden.

Reingeklickt

■ Im Kreis Höxter gibt es noch reichlich Ausbildungsplätze. Der Bedarf in den Firmen wächst. IHK, Arbeitsagentur und Handwerkerschaft suchen mit.

■ Der Holibri-Bus in Höxter fährt auf der Erfolgsspur. Die 50.000. Kundin ist begrüßt worden. Das Holibri-Konzept findet großes Interesse, auch im Internet.

Folgen Sie uns auf

Einer geht durch die Stadt

... und erfährt, dass die ersten Geschäfte wegen der hohen Energiepreise ihre Öffnungszeiten, Beleuchtung und Heizung reduzieren, so wie Aldi im Kreis. Auch Larusch in Höxters Innenstadt hat nun Winteröffnungszeiten. Da kommen noch mehr, denkt ... EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

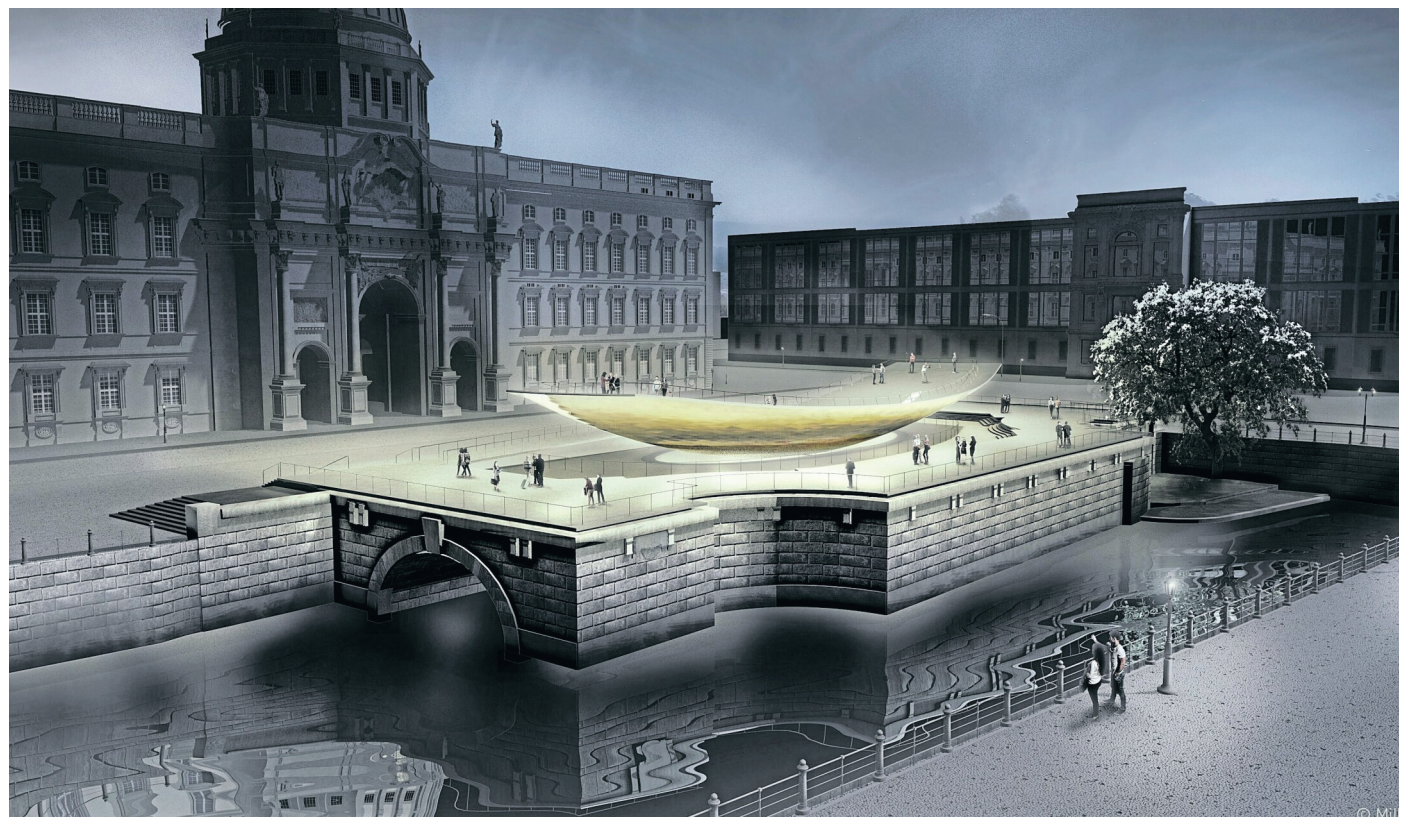
Zeitungszustellung 0521/585-100
kundenservice@westfalen-blatt.de
Anzeigenannahme 0521/585-8
Fax 0521/585-480
Geschäftsanzeigen 05272/3741-16
anzeigen-hoexter@westfalen-blatt.de
Redaktionsassistenz
Roswitha Todt 05272/3741-11
Lokalredaktion Brakel
Industriestraße 25, 33034 Brakel
Frank Spiegel 05272/3741-19
Dennis Pape 05272/3741-13
Michaela Friese 05272/3741-23
Reinhold Budde 05272/3741-17
Ralf Brakemeier 05272/3741-14
Alice Koch 05272/3741-15
Fax 05272/3741-20
brakel@westfalen-blatt.de

Lokalredaktion Höxter
Marktstraße 2, 37671 Höxter
Michael Robrecht 05271/9728-52
Harald Iding 05271/9728-53
Sabine Robrecht 05271/9728-55
Alexandra Rüther 05271/9728-56
Bettina Schulz 05271/9728-70
Fax 05271/9728-60
hoexter@westfalen-blatt.de
Lokalsport
Sylvia Rasche 05641/7604-15
Günter Sarrazin 05641/7604-15
sport-hoexter@westfalen-blatt.de

33 Jahre Mauerfall am 9. November: Für Alt-Höxteraner Florian Mausbach ist Projekt am Schloss Herzenssache

Einer der Väter des Einheitsdenkmals

Von Michael Robrecht



So soll es aussehen, das Freiheits- und Einheitsdenkmal vor dem wiedererrichteten Berliner Stadtschloss. Das Projekt ist seit 15 Jahren ein Aufregerthema in Berlin. Jetzt warten alle auf die riesige Wippe, die in Stemwede zusammengebaut wird. Foto: Entwurf Johannes Milla (Stuttgart) und Sasha Waltz (Berlin)

HÖXTER (WB). Die Berliner Mauer war mehr als 28 Jahre das Symbol der deutschen Teilung und des Kalten Krieges. Am 9. November 1989 reagierte die DDR-Regierung mit Reiseerleichterungen auf den Ausreisestrom und monatelange Massenproteste – die Mauer war geöffnet. Dieser 9. November sei für ihn immer noch ein sehr besonderer Tag, sagt der frühere Höxteraner Florian Mausbach (73). Der KWG-Abiturient von 1963 ist einer der Ideengeber und Initiatoren für das große Einheits- und Freiheitsdenkmal, das zurzeit neben dem wiederaufgebauten Kaiserschloss an der Spree errichtet wird. Als gut vernetzter langjähriger Präsident des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung hat er genügend Mitstreiter gewinnen können, um dieses wichtige Denkmal bauen zu lassen.

Das Berliner Einheitsdenkmal, lange umstritten und 17 Millionen Euro teuer, nimmt endlich Gestalt an. Samt Nistkästen für umgesiedelte Fledermäuse. Das Fundament ist fertig, jetzt fehlt die große Wippe, Die Einweihung des Denkmals auf dem Schlossplatz sollte eigentlich am 3. Oktober 2022 erfolgen, ist jetzt aber für 2023 geplant, 16 Jahre nach dem ersten Bundestagsbeschluss 2007. „Ich hoffe, dass klappt diesmal mit dem Zeitplan“, sagt Florian Mausbach dem WESTFALEN-BLATT. Stahlexperten einer Firma in Stemwede im Kreis Minden-Lübbecke würden die Wippenkonstruktion zurzeit bauen. Zu wenige Schweißer, fehlende Materialien – deshalb kippte der Zeitplan. Das Stahlbauerunternehmen Rohlfing baut das Denkmal in 32 Einzelteilen.

„Einheitswippe“ wird in Stemwede gebaut

Die Teile kämen dann nach Berlin, schildert Florian Mausbach. Man habe mitunter den Eindruck gewinnen können, noch schwieriger als eine demokratische Revolution anzustoßen, sei es, ihr ein Denkmal zu setzen, meinen Mausbach und seine Mitstreiter wie Ex-DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière und Bürgerrechtler Günter Nooke. „Bürger in Bewegung“ ist der Untertitel des Denkmals, das auf einem Entwurf des Stuttgarter Kreativbüros Milla & Partner und des Architekten Sebastian Letz beruht und an die friedlichen Proteste in Ostdeutschland erinnern soll, die zur Wiedervereinigung führten – hier mitten in Berlin-Mitte, an einem geschichtsträchtigen Ort: Wo bis zum Abriss 1949 das große Kaiser-Wilhelm-Reiterdenkmal in die Spree ragte, einen Steinwurf entfernt vom Humboldt-Forum, dem früheren Standort des Palasts der Republik, in dem der Beitritt der DDR zur Bundesrepublik erklärt wurde. „Mitten auf der Route des größten Demonstrationszugs der friedlichen Revolution am 4. November 1989“, unterstreicht Florian Mausbach.

Das Denkmal, schnell als „Einheitswippe“ in den Berliner Volksmund eingegangen, ist als begehbares kinetisches Objekt konzipiert, dessen Erscheinungsbild die Besucher mitgestalten sollen, so die Planer vom Stuttgarter Büro Milla & Partner: „Wenn sich auf einer Schalenhälfte mindestens 20 Personen mehr zusammenfinden als auf der anderen, beginnt sich die Schale langsam und sanft zu neigen.“ Bautechnisch handelt es sich bei der Wippe um ein gewichtsoptimiertes Raumtragwerk aus Stahl, wie man es vom Brückenbau kennt. Es erstreckt sich über eine Längs- und Querachse von 50 und 18 Metern. Derzeit stützt ein Gerüst den Rohbau der Mulde, jenes gebogenen „Tischs“, der die begehbare Schale tragen wird. 50 Meter wird die Schale lang sein, auf deren 800 Quadratmetern dürfen sich bis zu 1600 Menschen aufhalten.

Florian Mausbach war nach der Wiedervereinigung Deutschlands als Präsident des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung verantwortlich für alle Staatsbauten. Sie prägen heute das Bild der Berliner Republik.

Ein Großprojekt für 17 Millionen Euro: 1600 Personen kann die Wippe am Schloss in Berlin theoretisch fassen. 2023 soll Eröffnung sein. Foto: dpa

Einheitsdenkmal: Die Baustelle am Schloss noch ohne Wippe. Foto: dpa

Florian Mausbach war lange für alle Bundesbauten und auch für historische Gebäude und Umbauten in Berlin zuständig. Foto: Michael Robrecht

Florian Mausbach macht am KWG Abitur und arbeitet als freier Mitarbeiter beim WESTFALEN-BLATT

Kontakt nach Höxter ist nie abgerissen

Von Michael Robrecht

HÖXTER (WB). Dass gleich zwei Männer aus Höxter – Prof. Klaus Töpfer und Florian Mausbach – an vorderster Stelle nicht nur den Regierungsumzug Bonn-Berlin maßgeblich gemanagt haben, sondern dem Berliner Regierungssitz auch ein Gesicht gegeben haben, das bleibt nachhaltig in Erinnerung. Über den Schreibtisch des Präsidenten des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung in der Fasanenstraße am Ku'damm gingen 1995 bis 2009 alle wichtigen Baumaßnahmen des Bundes: Milliardenprojekte wie Museumsinsel, Republikpalast-Abriss, Ministerienbauten, Schlossneubau, Botschaften, BND-Neubau, Kanzleramt und Zeughaus.

Für Stadtplaner Florian Mausbach, dessen Eltern in der Wibaldstraße in Höxter ein Einfamilienhaus bauten, ist das neue Berlin „der großartigste Auftrag meines Lebens“. Über seinem Schreibtisch in seinem Privatwohnhaus (die Familie lebt in Kladow bei Berlin) hing immer ein großes Corvey-Bild, berichtete „Bundesbaudirektor“ Mausbach immer wieder gerne. 1200 Jahre Corvey, das ist für ihn ein großes Thema.

Den Großstadtplaner mit Wurzeln in Höxter, den Abiturienten des König-Wilhelm-Gymnasiums, zieht es immer wieder zurück in die Heimat, obwohl seine Familie nicht mehr im Kreis Höxter lebt. Einen Abstecher nach Amelunxen ins Gasthaus Kirchhoff unternehme er gerne, so Mausbach. Im Sommer 2022 hat er sich die Baustellen für die LGS in Höxters Innenstadt angesehen, hat im Hotel „Corveyer Hof“ übernachtet und will 2023 zur Gartenschau wiederkommen. Die LGS sei ein Schub für Höxter und er sei gespannt auf die Gestaltung.

Mausbachs Familie kam nach dem Zweiten Weltkrieg nach Höxter. Der Vater begann als Baurat beim Kreis. „Ich habe als Kind erst in der Knochenbachstraße gewohnt. Ich erinnere mich auch noch an die Mehrfamilienhäuser gegenüber der Kaserne an der Brenkhäuser Straße, wo auch Klaus Töpfer wohnte“, schildert der 73-Jährige. „Der spätere UNO-Direktor Töpfer hat mir sogar Nachhilfestunden in Mathe gegeben“, weiß der frühere „Oberste Bauplaner des Bundes“ noch genau. Bis in den Bielenberg führten ihn seine Ausflüge, erinnert er sich.

Das KWG in seinem Altbau, heute die Kreisverwaltung, war für Mausbach eine „Feuerzangenbowle-Schule“: „Der Direktor hieß Zeus, an die Lehrer Klemm, Gauhl und Preywisch erinnere ich mich gut“, schmunzelt Mausbach.

In der Zeit um das Abitur 1963 war Florian Mausbach (geboren 1944) auch freier Mitarbeiter des WESTFALEN-BLATTES Höxter – bei Lokalchef Hans Boelte. „Ich habe viele Berichte geschrieben, und meine Karikaturen über Fußballspiele hat die Redaktion gerne veröffentlicht“, zeigt er ein Album mit gesammelten Werken.

Florian Mausbach hält seine Artikel und Karrikaturensammlung aus WESTFALEN-BLATT-Zeiten in Höxter in Ehren. Foto: Michael Robrecht

Journalist wurde er nicht, Mausbach (er hat vier Brüder und eine Schwester) ging nach Braunschweig und Berlin und studierte Architektur. „Als ich als Student zum Eltern-Besuch kam, war ich entsetzt, was in Höxter in den 60er Jahren bei der Sanierung an Fachwerkhäusern unnötig abgerissen worden war. Da hat man sich in Betonromantik versucht“, bedauert Mausbach. Trotzdem habe Höxter immer noch ein schönes Stadtbild bewahrt.

„Ich habe in Berlin manchmal Heimweh nach dem Weserbergland.“ Vielleicht trifft er 2023 seinen alten Bekannten Ex-Minister Töpfer in Höxter und kann mit ihm plaudern. Er habe mit Töpfer ein Wiedersehen „auf ein Bier“ vereinbart – in Höxter oder in Berlin. Dann wird er sicher auch von seinem neuen Projekt, dem Wiederaufbau der „Villa Wolf“ des Bauhausarchitekten Ludwig Mies van der Rohe in Guben (heute Polen) berichten.

Neues Buch über Staatsbaustellen

„Ein Leben für das Bauen: Erinnerungen und Geschichten von den Baustellen der Berliner Republik“ heißt das neue Buch von Florian Mausbach. Er berichtet in Gedanken, Geschichten und persönlichen Erinnerungen - auch mit Blick hinter die Kulissen – immer wieder gerne vom Wiederaufbau Berlins als Hauptstadt. Anekdoten und Geschichte gibt es in dem Buch.
Berlin Story Verlag, ISBN 978-3-95723-188-8, 248 Seiten, 19,95 Euro.